

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Dortjährig . . . 10 — —  
Monatlich . . . 1 — 70 —  
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — —  
Einzeln Nummern 10 H.

**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Dortjährig . . . 7 — —  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Dortjährig . . . 9 — —

Alle die Redaktion verantwortl. Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unbrauchbare Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Interate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Inserionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmelzgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 200. **Sermannstadt, Mittwoch den 30. August 1905.** 121. Jahrgang.

### Die Marokkanischen Vorkommnisse.

Gut Ding will Weile haben. Lieft man recht, so sind alle in Frage kommenden Mächte mit der Marokko-Conferenz einverstanden. Der Sultan von Marokko, dem der Thronwerber Buhama'ra noch immer das Leben lauer macht, willigt in ihre Einberufung, die Signatarmächte des Madrider Vertrages von 1880 haben ihre Zustimmung ausgesprochen. Aber zwischen guter Absicht — und bei Manchem mag sogar die gute Absicht fehlen — und ihrer Verwirklichung ist oft noch ein weiter Weg. Indessen will man wissen, daß die Konferenz nach der Rückkehr des Königs von Spanien aus Berlin tagen soll, und zwar in Cadix. Selbst den Namen des Vorsitzenden nennt man schon: Herr Moret soll dies schwierige Amt bekleiden.

Aber bis es soweit kommt, wird es nicht an kleinen Reibereien und Sticheleien fehlen. Die Franzosen können nun einmal nicht der Auffassung entsagen, daß nur die gallische Republik in der Lage sei, Marokko dem europäischen Handel und der europäischen Kultur zu erschließen. Während die besonnenen französischen Journale in gemäßigter Sprache der deutschen Regierung zu Gemütze zu führen versuchen, daß sie die wirtschaftlichen Interessen in Marokko praktisch nur im Einvernehmen mit den anderen Mächten und vorzüglich mit der hauptinteressierten zu thun vermag, lassen andere Pariser Organe, die sich in holder Uebereinstimmung mit den englischen Eingebliedern und in ihrer Gefolgschaft befinden, es nicht an Verdächtigungen gegen die deutsche Regierung fehlen.

Ohne viel Ueberlegung nimmt man die Nachricht von der „Demonstration Hollands“, bei der Kaiser Wilhelm die Hand im Spiele haben soll, auf. Drei holländische Kreuzer, so heißt es — werden demnächst Tanger besuchen, um kund zu thun, daß auch Holland in Marokko Interessen habe und auf der Konferenz vertreten sein müsse. Die Herren Engländer, die bei dieser „beunruhigenden“ Nachricht wieder die schwärzesten Pläne deutscher Politik wittern, vergessen nur eine Kleinigkeit: Die Niederlande gehören zu den Signatarmächten des Madrider Vertrages von 1880 und haben ohnehin eine Einladung zur Konferenz erhalten. Dann weiß Graf Tattenbach den Herren an der Seine zu lange in Fez; sie glauben, daß er seine Hand bei allerlei im Spiele habe und geben dem Fürsten Bülow den guten Rath, der Thätigkeit des deutschen Gesandten ein Ende zu machen. Vielleicht geht Herr Kowier mit gutem Beispiel voran und ruft seinem Gesandten St. René Tailandier, der ohnehin schon einige Monate länger in Fez weilte, als Graf Tattenbach, zuerst ab.

Worin aber besteht das Verbrechen, dessen man den deutschen Gesandten beschuldigt? Er hat es ruhig geschehen lassen, daß der Sultan mit einer deutschen Bankgruppe wegen einer Anleihe von 10 Millionen Francs unterhandelt. Da nach deutscher und französischer Auffassung der Beherrscher des Schariffenreichs unabhängig und souverän ist, so kann man es ihm nicht verwehren, Anleihen aufzunehmen, zumal er für deren Sicherheit nicht Staatsrenten, sondern Grundstücke aus seinem persönlichen Besitz verpfändet. Uebrigens haben französische, spanische und englische Geschäftshäuser Gelder gegen hohe Zinsen vorgestreckt, ohne daß sich Einer darüber ereiferte. Warum soll eine deutsche Bankgruppe, übrigens dieselbe, die in Deutschland die russischen Anleihen zu ver-

mitteln pflegt, nicht dem Sultan aus der Geldklemme helfen? Irgend welche politische Gegenleistungen sind dafür nicht gefordert worden.

Herr Kowier, der ja von diesen Anleihe-Verhandlungen Kenntniß hatte, aber keinerlei Bedenken erhob, wird wohl wissen, daß die Banken nur von einem wirtschaftlichen Recht Gebrauch machen, in dessen Ausübung ihnen keine Regierung dreinzureden hat. Die Franzosen hätten ebenfalls dem Sultan, der zur Befriedigung eines augenblicklichen Bedürfnisses diese vorübergehende Finanzmaßnahme treffen mußte, beibringen können. Vielleicht erschien ihnen das Geschäft nicht gewinnbringend genug, vielleicht glaubten sie, daß es ihnen gar nicht entgegen käme, zumal sie wähen, nur sie allein seien im Stande, allmählich „die Schale der marokkanischen Auster zu öffnen“. Aber es kommt mitunter auch anders.

Bis die Konferenz wirklich zusammentritt, wird man es in Paris verschmerzt haben, daß der voraussichtliche Gewinn aus diesem Pump Deutschen zufällt.

### „Die Wahrheit.“

Unter diesem Titel finden wir im officiösen „Magyar Nemzet“ folgende Mittheilungen über die Absichten der Regierung:  
„Ueber die die innere Politik berührenden Details derischer Audienz des Minister-Präsidenten Baron Géza Fejérvary, sowie auch über die Ergebnisse der Audienz sind die abenteuerlichsten Gerüchte ausgegaut. Unseres Wissens entbehren die bezüglich den Zeitungsmedlungen vollständig der Authenticität und wir sehen uns veranlaßt, damit die öffentliche Meinung durch dieselben nicht vollständig irregeleitet werde, in Folgendem die Wahrheit der Thatsachen zu reconstituieren.“

Vor Allem wünschen wir, zu constatiren, daß es durchaus nicht in der Absicht der Regierung gelegen ist, die Coalition durch umstürzlerische Pläne zu überbieten. Jene abenteuerlichen Gerüchte, welche in dieser Richtung aufgetaucht sind, können getrost unter die der Phantasie entsprungenen Combinationen eingereiht werden.

In meritorischer Hinsicht ist in der politischen Situation insofern keine Aenderung eingetreten, als die Krone ihren bezüglich der Commandosprache eingenommenen Standpunkt auch heute noch für richtig hält. Dem gegenüber steht die andere Thatsache, daß die Coalition mit schroffer Zitransfizienz an der Forderung der Magparifirung der Commandosprache festhält und hiedurch den Weg der friedlichen Entwicklung verrammelt.

Unter solchen Umständen wäre eine neuerliche Verhandlung mit der Coalition ein steriles und zweckloses Unternehmen. Denn so lange unter den coalirten Parteien bezüglich des Postulats der Commandosprache eine Art „Blutvertrag“ besteht, können diese Verhandlungen nicht zum Ziele führen.

Nachdem die Situation eine derartige ist, vermag die Regierung nur den Standpunkt einzunehmen, daß sie, wenn es ihr nicht gelingt, die Coalition von der einzigen Detailfrage der Commandosprache abzulenken, die Aufmerksamkeit der Nation selbst auf jene wichtigen und die Nation kräftigenden Agenden lenken wird, welche einerseits unvergleichlich größere Vortheile für das Land bieten, andererseits durch gar kein Hinderniß gebremst, gelöst werden können.

Es sind sociale und wirtschaftliche Probleme von der größten Bedeutung, welche die Regierung in den Mittelpunkt des Interesses der Nation zu stellen wünscht. Kann die Verständigung zwischen der Coalition und der Krone nicht zustande kommen, so mag sie zustande kommen zwischen dem Lande und seinem König. Zustande kommen, ohne daß die Krone zu einem Canossagang gezwungen würde. Zustande kommen in der Weise, daß das Land aus dem Labyrinth der fortwährenden

sterilen staatsrechtlichen Kämpfe herausgeführt werde und im Vereine mit seinem König daran schreite, die besseren Bedingungen seiner wirtschaftlichen Relation und seiner Wohlfahrt zu suchen.

Eben darum wird die Regierung ihre Pflicht nach zweifacher Richtung hin erfüllen. Ihre erste Pflicht wird sein, die in's Schwanken gerathene Herrschaft der gesetzlich Ordnung wieder herzustellen, und die zweite wird sein, an der Verständigung zwischen dem Lande und dem König zu arbeiten und dieselbe zu kräftigen, und da dies nur möglich ist, wenn sie, das Gebiet unfruchtbarer staatsrechtlicher Debatten verlassend, die Politik auf wirtschaftliches und sociales Gebiet lenkt, so wird die Regierung eifervoll bestrebt sein, die Aufmerksamkeit des Landes auf die Bedeutung der wirtschaftlichen und socialen Probleme zu lenken.

Gelingt der Friede zwischen der Coalition und der Krone nicht, so können sicherlich bessere Chancen demjenigen Bestreben zugesprochen werden, welches demselben Zwecke, unter Ausschaltung der Coalition, zwischen König und Land dient.

Das Land muß, und wir glauben, wird auch erkennen, daß die Nation der Lösung harrende größere Probleme hat, als die Magparifirung der Commandosprache, von welcher vielleicht auch im anderen Lager nicht behauptet wird, daß ihre Wirksamkeit vom Gesichtspunkte unserer nationalen Erstarkung von eminenter Bedeutung ist.“

### Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 29. August.  
Präsidenten Baron Géza Fejérvary bringt das officiöse Organ „M. Nemzet“ folgenden Commentar:

„Wenn es sich um die Existenz des Landes, um den Schutz der staatlichen Ordnung vor Anarchie und Nihilismus handelt, müssen sämtliche der Regierung zur Verfügung stehenden Waffen mobilisirt werden. Die Waffe muß, möge sie noch so schwer sein, unerbittlich auf die Angreifer des Staatslebens herniederlauen. Ob Hand oder Kopf davon getroffen werden, ist nebensächlich. Die Hauptsache ist, daß sie Denjenigen, den sie trifft, kampfunfähig mache. Den jetzigen Zustand haben Apopyti und Genossen verschuldet, sie haben auch die Verantwortung vor Gott und Welt zu tragen. Umsonst nehmen sie den Wehrpflichtigen in Schutz, der der Einberufung keine Folge geleistet hat. Er hat das Gesetz verlegt und es gibt keine Macht, die ihn von den gesetzlichen Folgen der Gesetzesverletzung zu befreien vermag. Bisher griff die Regierung mit Geduld, mit behandschuhter Hand jede Frage an. Sie setzte sich dem aus, daß ihre Geduld als Zeichen der Schwäche und Nachsichtigkeit gedeutet werde. Die Saite wird aber, zu straff gespannt, springen. Dieser Moment kann wann immer eintreten. Und das ist keine Phrasen.“

Vom 28. d. M. wird aus Budapest geschrieben: Der geistige Sonntag brachte an verschiedenen Orten in der Provinz von Socialisten und Nationalisten arrangirte Volks-Versammlungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes. Sonst hat sich an der Situation absolut nichts geändert. Von einer der Regierung nahestehenden Seite wird berichtet, daß die jüngste Audienz des gewesenen Finanzministers Ladislaus Lukacs beim König lediglich der Meinungsabgabe über die finanzielle Seite der Krise gegolten habe, daß also die an diese Audienz geknüpften weitgehenden Combinationen jeder Grundlage entbehren. Franz Kossuth ist auf die Socialisten nicht gut zu sprechen, weil sie die Haltung der Unabhängigkeitspartei in Angelegenheit des allgemeinen Wahlrechtes als eine zweideutige bezeichnen und darum im Lande gegen die Partei Kossuth's agitiren. Einem Mitarbeiter der „N. Fr. Presse“ gegenüber äußerte sich Kossuth folgendermaßen:

„Es ist vorauszu sehen, daß der passive Widerstand fortbauern wird. Ich leugne nicht, daß der Monarchie selbst großer Schaden daraus

### Feuilleton.

#### Ein Dämon.

Roman von Th. v. Rengersdorff.  
(6. Fortsetzung.)

Als Elsa dem Capitän den Brief hinreichte, begegneten sich Beider Hände und die erdübende Elsa fühlte einen leisen Druck, mit welchem er zur Bekräftigung seines Versprechens ihre Rechte umschloß. „Morgen wird mein Vater im Besitz dieses Briefes sein,“ erklärte er mit treuherziger Einfachheit.

„Ich danke Ihnen, o ich danke Ihnen!“ rief Elsa stürmisch bewegt. „Aber“, fügte sie im nächsten Moment ängstlich hinzu, „Sie dürfen Niemand auch nur eine Silbe davon sagen. Ich habe vier Jahre hindurch Tag und Nacht den Brief bei mir getragen, immer hoffend, immer harrend, und stets vor der Entdeckung meines Geheimnisses zitternd!“

„Sien Sie unbesorgt, ich werde das tiefste Schweigen beobachten,“ versicherte der junge Capitän, den Brief bedachtam verbergend. „Unsere Entfernung könnte auffallen,“ wagte Elsa schüchtern zu erinnern, „lehren wir in den Ballaal zurück.“

„Wie Sie befehlen, mein Fräulein!“

Beide traten eben aus dem kleinen Raum wieder hervor, als fast gleichzeitig Rolf Feddersen sich auf der Schwelle der in den Empfangsalon führenden Thür zeigte und seine scharfen Blicke spähend über die Reihe der Tanzenden gleiten ließ.

Seine Stirn umbüffelte sich, als er Elsa am Arme des jungen Capitäns gewahrte.

Ein gebieterischer Wink beschied Erich an seine Seite. „Habe ich es Dir nicht eingepägt, daß Du stets an der Seite Deiner Cousine bleiben solltest?“ herrschte der finstere Mann mit leiser, aber heftiger Stimme seinen Sohn an. „Gehe sofort zu ihr und ver-

lasse sie nicht mehr. Die Welt muß daran gewöhnt werden, Euch unzer trennlich nebeneinander zu sehen. Du kennst meine Absichten! Keine Thorheiten oder —“

Erich verstand nur zu wohl den drohenden Ausdruck in den Blicken seines Vaters. Ohne ein Wort der Widerrede begab er sich zu Elsa, welche am Arme des Capitäns plaudernd daherschritt.

Nun, da sie den Brief in sicheren Händen wußte, fühlte sie sich beruhigt, wie nie zuvor.

Eine sanfte Heiterkeit verschönte ihre lieblichen Züge und Capitän Franc dachte bei sich, es sei gut, daß er bald wieder Hamburg verlasse, um von Neuem in See zu gehen, denn diese sinnigen braunen Augen drohten, ihm nur gar zu gefährlich zu werden.

Erich, der die beobachtenden Blicke seines Vaters auf sich ruhen fühlte, that alles Mögliche, um die Aufmerksamkeit seiner Cousine an sich zu fesseln und ihren Lippen ein freundliches Lächeln zu entlocken.

Er ahnte nicht, daß er dem jungen Mädchen jetzt noch viel weniger Liebenswerth, als früher erschien, denn Elsa stellte unwillkürlich Vergleiche an zwischen dem ruhigen, männlich ernstern Wesen des Capitäns und der flatterhaften Weise ihres jungen Cousins.

Mit ihrem feinen Scharfblick hatte sie sofort erkannt, daß aus dem gutmüthigen Knaben ein charakterstarker Jüngling geworden war, der gleich einem im Winde schwanfenden Rohr sich immer nur von dem Willen Anderer lenken ließ. Und als ein Mann in des Wortes vollkommener Bedeutung stand diesem farblosen Bilde Claudius Franc zur Seite.

Endlich war das Fest zu Ende und Elsa kehrte in ihre stillen Gemächer zurück.

Auf ihrer Hand brannte ein heißer Kuß, den Erich wider ihren Willen beim Abschied auf dieselbe gedrückt hatte; mit einigen scharfen Worten hatte sie den Cousin zurechtgewiesen.

Fast mußte sie jetzt lächeln, während sie an sein bestürztes Gesicht dachte, als sie ihm die Schranken gezeigt, die ihm gezogen waren.

„Wenn er nur nicht so ungestüm gewesen wäre!“ dachte sie bei sich. „Der Kermste! Ich hätte nicht gar so schroff zu ihm sprechen sollen!“

In demselben Moment fiel ihr plötzlich ein, wie auffällig Onkel Rolf sie heute Abend einige Male mit einem bestrebend seltsamen Lächeln angesehen hatte, während sie an Erich's Seite an ihm vorübergeschritt. Dieses Lächeln, was konnte es bedeuten?

Eine eigenthümliche Bangigkeit legte sich von Neuem auf ihr Herz und preßte ihr die Kehle zusammen, daß es ihr war, als solle sie ersticken, und sie krampfhaft nach Athem ringen mußte.

Wiederholt, mit verdoppelter Angst fragte sie sich: Was hatte Rolf Feddersen mit ihr vor?

Sie wußte aus ihrer Kindheit her: dieser Mann war nie schrecklicher gewesen, als wenn er sich zu einem Lächeln zwang, zu einem Lächeln gleich dem, mit welchem er sie diesen Abend angesehen hatte und bei welchem es ihr gewesen war, als lege sich eine Schlange um ihr Herz und presse dasselbe zusammen mit eifrigem Druck.

#### V.

#### Eine unerwartete Wendung.

Am Morgen nach dem Feste gab es für Elsa eine große Ueber-

raskung. Tante Thelka erschien bei ihr und kündigte ihr an, der Onkel wünsche, daß Elsa für die Folge an den Mahlzeiten der Familie theilnehmen solle.

Das junge Mädchen traute ihren Sinnen kaum: sie, die stets so gänzlich abgeschlossen gelebt hatte, sollte mit einem Male als Familienglied behandelt werden!

Sie verbarg ihr Erstaunen indeß so gut es ging, bis die stolze Frau, die es sogar nicht unter ihrer Würde gehalten, ihr selbst den Wunsch des Onkels zu überbringen, wieder aus dem Zimmer gerauscht war, den demüthigen Gruß der Frau Lehr unbeachtet lassend.

erwächst, daß viele Interessen der Monarchie darunter leiden . . . Was nun eine etwaige Auflösung des Reichstages anbelangt, so würde ohne Zweifel die Unabhängigkeitspartei aus Neuwahlen mit absoluter Majorität hervorgehen. Die Socialisten können mit ihrem Programm des allgemeinen Stimmrechtes schwere Wirren hervorrufen, und dies insbesondere in den Städten. Aber im Lande sind sie doch nur eine kleine Minderheit. Das Princip des allgemeinen Stimmrechtes bildet auch einen Theil des Programmes der Unabhängigkeitspartei — unsere Partei aber ist nicht geneigt, dem allgemeinen Stimmrecht die nationalen Aspirationen zu opfern. Die beiden Dinge sind zusammen zu verwickeln; die ungeheure Mehrheit des ungarischen Volkes jedoch würde solche Rechte verachten, die sie auf Kosten der nationalen Ansprüche erwerben sollte. Im ungarischen Volke ist das patriotische Gefühl immer sehr lebendig. Der Gedanke des Cabinets Fejervary, sich in den Kreisen des internationalen Socialismus Verbündete zu schaffen, ist von großer Gefahr für die monarchische Idee, denn diese Wirren sind weit entfernt, von loyalen Gefühlen gegen den Souverän durchdrungen zu sein, wie dies bei der Unabhängigkeitspartei der Fall ist . . .

Auf die Frage, wie sich Kossuth zu den in Sicht gefassten Beschlüssen stelle, inwieweit diese die mit den auswärtigen Staaten zu schließenden Handelsverträge betreffen, erwiderte Kossuth: „Wenn ein Abschluß der Handelsverträge erfolgt, ohne daß man sich früher mit den ungarischen Gelehrten in's Einvernehmen gesetzt hat, so ist dies eine Verletzung unserer Ehre. Diese Frage könnte nur durch provisorische Ueber-einkommen von kurzer Dauer gelöst werden. Es ist nicht anzunehmen, daß die auswärtigen Staaten Verträge, die sich auf das Königreich Ungarn beziehen, unter Formen abschließen werden, die im Widerspruch zu den ungarischen Gelehrten stehen.“

Die Note des „Fremdenblatt“ wird von der „Italia“, dem „Giornale d'Italia“, der „Stampa“, dem „Giorno“ und dem „Pungolo Parlamentare“ im Wortlaut veröffentlicht, während die übrigen Blätter sie dem Inhalte nach genau mittheilen. Die Note macht einen guten Eindruck. „Patria“, „Tribuna“ und „Agenzia Italiana“ finden die Note selbstverständlich und bezeichnen die Erklärungen des Kammerpräsidenten wie auch der Regierung nach dem Mißbrauch, den die Freirechtlichen mit jenen Worten getrieben haben und auch nach dem Völleren als natur- und pflichtgemäß. „Tribuna“ und „Patria“ weisen ferner darauf hin, daß die Worte Marcora's lediglich einen streng ethnographischen Sinn hatten und jeder irredentistischen Bedeutung entbehren. „Tribuna“ betont, die Note schließe in befriedigender Weise den Zwischenfall, aus welchem die Einen eine Waffe gegen den Kammerpräsidenten schmieden wollten, während die Anderen hofften, es könnten die guten Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn getrübt werden. Die „Patria“ beglückwünscht Marcora zu seiner loyalen und entschiedenen Erklärung und spricht ihre Freude darüber aus, daß der Zwischenfall dadurch sowie durch das locale und eifrige Entgegenkommen der Regierung in der besten und anständigsten Weise erledigt wurde und daß er bald gänzlich vergessen sein wird.

Der Bukarester griechische Gesandte Tombaris überreichte der rumänischen Regierung eine Note seiner Regierung, in welcher gegen die Ausweisung der Redacteure des dort erscheinenden griechischen Blattes „Patria“ Protest erhoben und die Aufhebung dieser Maßregel gefordert wird. Sollte dem Verlangen Griechenlands nicht Rechnung getragen werden, so soll die Absicht bestehen, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen, was schon einmal durch längere Zeit der Fall war.

**Sächsishe Vereinsfeste.**

Samstag den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wurde im städtischen Communitäts-Sitzungslocale die Versammlung des zehnten Sängertages des Siebenbürgisch-Deutschen Sängerbundes abgehalten. Nachdem Bundesvorstand Dr. Daniel Czékely die Versammlung begrüßt und die Namen und Zahl der Delegirten festgestellt hatte, erstattete er den Bericht über die Thätigkeit des Bundes-Ausschusses im abgelaufenen Vereinsjahr. Der Bericht, sowie jener des Bundescaffiars Karl Jauernig, wonach die Einnahmen 55) Kr. 30 Sp., die Ausgaben 44) Kr. 86 Sp. betragen, wurden mit Dank zur Kenntniß genommen. — Einen wichtigen Verhandlungsgegenstand bildete die Frage der Abhaltung eines Sängertages im Jahre 1906 in Hermannstadt, beziehungsweise die Frage, ob es nicht angezeigt sei, den auf dem neunten Sängertag in Bistritz gefassten Beschlusse, ein solches Fest abzuhalten, aufzugeben. Der Hermannstädter Männer-Gesangverein stellt durch seinen Vorstand den Antrag auf Nichtabhaltung des Sängertages im nächsten Jahre, und zwar mit folgender Begründung: 1. Die Zeit, in der wir leben, ist eine schwere, und wir gehen einer Zukunft entgegen, daß wir uns fragen müssen, ob es möglich ist, ein solches Fest abzuhalten. 2. Die diesjährigen Festlichkeiten des Siebenbürgischen Karpatenvereines haben eine solche Ausdehnung angenommen, daß man im nächsten Jahre nicht wieder ein Fest in größerem Stile in Hermannstadt abhalten kann. 3. Das siebente deutsche Sängerbundestfest, das im nächsten Jahre in Breslau abgehalten wird, steht einem Sängertag hier inwieweit im Wege, als gewiß viele Bundesmitglieder nach Breslau gehen, die dann schwerlich auch nach Hermannstadt kommen werden. — Nachdem bloß von einer Seite die Ab-

Als sie aber wieder allein war, gab diese unvermuthete Annäherung Elsa zu denken.

Sie beschloß, auf ihrer Hut zu sein und keine Vorsicht außer Acht zu lassen, denn von der Familie Fedderjen konnte ihr nichts Gutes kommen.

Als die Spiegelglocke erscholl, erschien Elsa pünktlich an der Tafel; das Beisammensein mit ihren Verwandten war ihr jedoch ein unerquickliches.

Tante Thekla zwang sich zu einer Freundlichkeit, die ihr nicht vom Herzen kam, und Erich erschöpfte sich in Aufmerksamkeiten, die dem jungen Mädchen lästig waren. Der Onkel allein bewahrte sein düsteres Schmeigeln.

Er hatte die Rollen vorgegeschrieben und ließ die Anderen an dem von ihm entworfenen Plan arbeiten, während er sich beobachtend verhielt, um erst im entscheidenden Moment eingzugreifen.

Er hielt Elsa für so schwach und willenlos wie ihre Mutter und war überzeugt, sie allen seinen Wünschen bald gefügig machen zu können. Einmal ihrem Stillsitzen entrisst, wurde Elsa nun auch weiter in die Deffentlichkeit eingeführt, freilich stets in der Gesellschaft Erich's, der fast nie mehr von ihrer Seite wich.

So verging der Winter und der Frühling zog mit seltener Pracht in's Land. Ueberal grünte, sproßte und blühte es mit unwiderstehlicher Gewalt, und auch Elsa fühlte die Segnungen des neu erwachten Frühlings. Ihre Wangen färbten sich mit einem leisen Roth und ihre Augen zeigten jenen feuchten Schimmer, wie ihn nur die Jugend als glückliches Vorrecht zu besitzen pflegt.

Ihre Formen waren jetzt von vollendetem Ebenmaß, ihre Bewegungen waren voll Anmuth und ihre ernste Stirn trug den Ausdruck sanfter Entschlossenheit. Alles Kindliche und Unfertige war aus den lieblichen Zügen verschwunden. Die Knospe hatte die fesselnde Gülle gesprengt, um ihre duftenden Blätter zu entfalten. Elsa liebte. Ihr selbst unbewußt war diese Liebe in ihr Herz gekommen, um mit leuchtendem Schimmer ihren einsamen Pfad zu erhellen. Das Bild des jungen Capitäns, den Erich ihr an j-nem ersten Ballabend vorgestellt, hatte sich tief in ihre Seele eingepreßt, so selten sie ihn auch seitdem gesehen und gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

haltung des Sängertages befürwortet wird, erfolgt die Abstimmung, die nahezu mit Einigkeit die Annahme des Antrages des Hermannstädter Männer-Gesangvereines ergibt. — Unter den Mittheilungen verdient die über das Breslauer Sängerbundest-Fest die größte Beachtung. Der Bundesvorstand sieht es als selbstverständlich an, daß unser Bund als solcher dort aufträte und darum sei eine reiche Beteiligung höchst wünschenswerth. — Mit dem Versprechen, daß der Ausbruch sein Bestes thun werde, damit der Bund blühe und gedeihe, und mit der Bitte um Unterstützung seitens der Bundesvereine schloß der Vorsitz der zehnten Sängertag.

Vorstand des geschäftsführenden Ausschusses cand. jur. Guido Gündisch eröffnete die Vollversammlung der siebenbürgisch-sächsischen Hochschüler am 26. d. um 5 Uhr Nachmittags mit einigen kurzen Worten, verlas die Tagesordnung, sowie zahlreiche, meist von deutschen studentischen Corporationen herabgelangte Begrüßungsschreiben und ertheilte das Wort dem Reichstagsabgeordneten Dr. Rudolf Schuller zu seinem Vortrage: „Ueber Aufgaben und Ziele der Hochschüler“. — Professor Hermann Foredt las hierauf seinen Vortrag „Uebergang vom akademischen in's practische Leben“ vor, in welchem er die nur zu häufig vorkommende Gleichgültigkeit in ungeliebten Angelegenheiten gesehelt. — Von allen Seiten herzlich begrüßt, trat nun Professor Barthmes an den Tisch, um über den Fortgang der „Akademischen Blätter“ zu berichten. Zur allgemeinen freudigen Benützung erklärte Professor Barthmes, daß dank der ausgezeichneten Geschäftsbearbeitung des vergangenen Jahres die Finanzen des Blattes vollständig geordnet werden konnten und daß auch die Zukunft, so weit eine Voraussicht möglich ist, gesichert erscheint. Die „Akademischen Blätter“ sind auch inhaltlich begiegender und vielseitiger geworden, wie besonders die Aufsätze des letzten Semesters beweisen, die in weiten Kreisen Interesse erregten. — Nachdem noch cand. jur. Gündisch den Dank der Hochschüler an Professor Barthmes verdolmetscht hatte, wurde zur Wahl geschritten. Als gewählt erschienen: Vorstand des geschäftsführenden Ausschusses cand. med. Hermann Titus; zweiter Schriftleiter der „Akademischen Blätter“ Advocatur-Concipist Hermann Müller, in den Schriftleitungsausschuß die Herren August Schuster, Hermann Klöß, und Stefan Hann v. Hannenheim. — Nun trat theol. et phil. Schuster vor und dankte dem abtretenden Vorstand für sein hingebungs-volles Wirken im verlaufenen Jahre. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Vorstand Karl Dörschlag eröffnete die erste Hauptversammlung des Sebastian-Hann-Vereines mit einer Begrüßung der anwesenden Vereinsmitglieder und ersuchte den Schriftführer Doctor August Gmeiner, den Jahresbericht zu verlesen. Der Jahresbericht wird genehmigend zur Kenntniß genommen. — Der Johann vorgetragene Cassenbericht des Säckelwarts Franz Michaelis jun. ließ bei einem Einnahmeposten von rund 1550 Kr. und Ausgaben von rund 700 Kr. einen Cassenrest von 850 Kr. erheben, der Vorschlag für 1906 einen solchen von rund 1000 Kr. Die Gemäldeausstellung hat mit einem Deficit von weniger als 100 Kr. geschlossen. — Es folgte die Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses in geheimer Wahl, deren Ergebnis die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes (K. Dörschlag, Vorstand; Dr. Bacon in Schäßburg und Ernst Kühlbrandt in Kronstadt, Vorstand-Stellvertreter; Emil Sigerus, Geschäftsführer; Dr. August Gmeiner, Schriftwart, und Franz Michaelis jun., Säckelwart) und die Erwählung der folgenden Ausschussmitglieder war: Fritz Albert, Hermannstadt; Peter Bartsch, Kronstadt; Fritz Buertmes, Hermannstadt; Arthur Coulin, Kronstadt; Michael Csaki, Hermannstadt; C. P. Csallner, Bistritz (neu); Michael Fleischer, Bistritz; Doctor Victor Klöß, Hermannstadt; Hans Leg, Schäßburg; Dr. Fr. Kaufsch, Mühlbach; Dr. Fr. Metzger, Schäßburg (neu); Wolf Meischendorf, Kronstadt; Franz Michaelis sen., Hermannstadt; Friedrich Wiese, Kronstadt; Emil Reugeborn, Hermannstadt; Dr. Oscar Retoliczka, Kronstadt; Gottfried Drendl, Schäßburg; Dr. Victor Roth, Großsäßben; Albert Schuller, Kronstadt; Anna Schuller, Hermannstadt; Gustav Schuster, Mediasch; Gustav Heis, Hermannstadt (neu); Baptiste Teutsch, Schäßburg (neu); Dr. Hans Wolff, Schäßburg (neu). — Noch während des Scrutiniums verließ Professor Dr. Victor Roth die Anwesenden durch Vorlesung eines in trefflicher Weise auf die Grundanschauungen des Vereines beruhenden Vortrages „Die Ausstattung unserer Wohnräume“ zu lebhaftem Dank. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, daß die Sectionen außer den von ihnen zu besonderen Zwecken angeprochenen Unterstüzungen ein Viertel von dem (auch für 1906 mit 4 Kr. festgesetzten) Jahresbeitrag ihrer Mitglieder zurückzuhalten haben. Der Section „Kronstadt“ wurden 200 Kronen Beitrag zu den Kosten eines etwaigen Transportes der am 27. d. geschlossenen Gemäldeausstellung nach Kronstadt votirt. Den Schluß bildete die Verlesung eines um 65 Kr. gekauften Aquarelbildes von Fr. Wiese „Weißer Thurm“.

Beim Hochschüler-Commerces am 27. d. Abends im Gesellschaftshause brachte cand. jur. Guido Gündisch den Trinkspruch auf den König aus und hielt nach kurzer Pause die Festrede. Die Rede des cand. jur. Falk, der auf Hermannstadt sprach, beschäftigte sich mit den Hemmnissen des Lebens im engen Kreise. Professor Hermann Foredt ließ in begeisterten Worten die deutschen Hochschulen leben und begrüßte die fremden Gäste. Hierauf ergriff Geheimrath Professor Dr. Rietzschel das Wort. Auch er gab seiner Meinung über die akademische Freiheit Ausdruck, aber in freundlicherem Sinne. Den Frauen und Mädchen sagte cand. phil. Stefan v. Hannenheim in witziger Rede manches Lob über ihre liebenswürdigen Eigenschaften und auch manche galante Wahrheit. Es sprachen noch cand. theol. Alfred Klein, Seminarprofessor Georg Barthmes und Bezirksdechant Pfarrer Thullner aus Großsäßben. Um 12 Uhr nahm der fidele Theil des Commerces seinen Anfang.

Die Resultate vom Wettturnen, das am 27. d. Vormittags nach dem Feldgottesdienst abgehalten wurde, sind die folgenden: Im völkstümlichen Dreikampf: Steinstößen, Weitspringen und Laufen haben Preise errungen: Dr. Ernst Dahinten, Bistritz, mit 1150 Punkten, außerdem Bester im Steinstößen; Demetrius Simbefan, Mediasch, mit 1075; Thomas Bonferth, Seltau Nr. 9, mit 1070, außerdem Bester im Weitspringen; Theophil Nicodinescu, Hermannstadt, mit 1065; Dr. Michael Fogarischer, Hermannstadt, mit 1030, außerdem besser Laufer von den Leichtbeidühten; Andreas Herberth, Mediasch, mit 1025; Hans Frühn, Seltau Nr. 83, mit 1020; Valerius Negrita, Hermannstadt, mit 980; Victor Handel, Seltau Nr. 85, mit 965; Johann Pelger, Wurmloch Nr. 11, mit 955; Stefan Beer, Hermannstadt, mit 940; Michael Karman, Reppendorf Nr. 185, mit 925 Punkten. Diese zwölf Ersten erhielten je einen Eichenkranz mit Diplom. — Georg Bogedörfer, Solvelagen Nr. 50, mit 920 Punkten; Martin Binder, Wurmloch Nr. 58, mit 915; Georg Kömischer, Wurmloch Nr. 19, mit 910; Michael Jink, Repp, mit 9; Georg Vilg, Wurmloch Nr. 196, mit 9; Johann Hannert, Seltau Nr. 359, mit 890; Math. Reissenauer, Reppendorf Nr. 177, mit 890; Johann Wotsch, Wurmloch Nr. 63, mit 870; Karl Felony, Rothberg Nr. 99, mit 870; Michael Bonfert, Hermannstadt, mit 865; Heinrich Christiani, Repp, mit 860; Johann Teutsch, Solvelagen Nr. 157, mit 855; Albert Stamp, Reudorf Nr. 4, mit 850; Christian Theil, Groß-Müsch Nr. 160, mit 845; Martin Sellwig, Kleinscheuern Nr. 196, mit 845; Johann Herberth, Sabeloan Nr. 184, mit 840; Stefan

Menning, Groß-Müsch Nr. 126, mit 840; Josef Reissenbüchler, Reppendorf, Nr. 176 a, mit 840 Punkten. Andreas Konnerth aus Rothberg Nr. 27 ist erster Sieger im Laufen von den Schwerbeidühten.

Im Seilziehen gingen als Sieger hervor: Groß-Müsch, gegen Rothberg, Schellenberg gegen Schönberg, Kastenholz und Blutroth, gegen Hammersdorf, Großsäßben gegen Wurmloch, Kleinscheuern gegen Großsäßben, Alzen und Dohring gegen Reppendorf, Großsäßben gegen Neuzmarkt, Reudorf gegen Hammern, Talmesch gegen Schaal.

Am dem Turnen haben folgende Gemeinden sich betheiligt: Dobring, Bonnesdorf, Kleinschent, Marpod, Großsäßben, Halb-lagen, Eibesdorf, Groß-Müsch, Wurmloch, Großsäßben, Repp, Blutroth, Baaken, Draas, Pintal, Marktshellen, Schaal, Homorod, Mediasch, Agnetsheln, Schönberg, Alzen, Belokten, Mühlbach (Berein), Bistritz (Berein), Schäßburg (Berein), Hermannstadt (Berein), Grohau, Gierlesau, Großsäßben, Sahnbach, Kleinscheuern, Reußen, Thalheim, Reppendorf, Reudorf, Holzmenzen, Schellenberg, Seltau, Burgberg, Neuzmarkt, Kastenholz, Hammersdorf, Talmesch; zusammen rund 1500 Turner und Turnerinnen.

**Stimmen aus dem Publicum.**

**Evangelische Knabenvolksschule A. B.**

Das neue Schuljahr beginnt am 1. September. Die Nachprüfungen finden am 31. August, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Die Einschreibungen geschehen in folgender Ordnung. 1. Neueintretende ev. Schüler A. B. am 31. August und am 1. September von 9 Uhr Vormittags an. 2. Bisherige Schüler am 1. September 8 Uhr Vormittags in ihren Classen. Neueintretende nicht evang. Schüler am 4. September, 9 Uhr Vormittags.

Die bisherigen Schüler haben zur Einschreibung mitzubringen: Tage (2 Kr.) und Schulausweise; die Neueintretenden: Tage, Matrikelauszug, Taufschein und Impfzeugniß.

Gesuche um Befreiung vom Schulgeld sind unbedingt noch im Laufe des September unter Beilage eines Armutshzeugnisses der Direction zu übergeben.

Hermannstadt, 26. August 1905.

Die Direction.

**Hermannstädter evang. Mädchenschule A. B.**

Das Schuljahr beginnt am 1. September 1905.

Die Aufnahme von einheimischen evang. Schülerinnen A. B. findet am 1. und 2. September in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr statt.

Zur Vermeidung der Ueberfüllung einzelner Classen werden nicht einheimische evang. Schülerinnen A. B. und fremd-confessionelle Schülerinnen erst vom 6. September an — soweit es die Raum-Verhältnisse des Schulzimmers der betreffenden Classe gestatten — aufgenommen.

Bei der Aufnahme ist der Taufschein (Geburtschein), sowie der Impfschein vorzulegen. Sämmtliche Schülerinnen — mit Ausnahme der in die I. Elementarclasse Eintretenden — haben ihr letztes Schulzeugniß (Schulnachricht) beim Eintritte vorzuzeigen.

Die Aufnahme geschieht durch die Classenlehrer, und zwar:

1. für die I. Elementarclasse A. durch Johann Köpfer.
2. " " II. " A. " Johann Filtzsch.
3. " " III. " A. " D. Litzschel.
4. " " IV. " A. " D. Litzschel.
5. " " I. Bürgerclassen (A. B.) durch Fr. A. Well.
6. " " II. " (A. B.) " H. Wagner.
7. " " III. " " Lotte Goldschmidt.
8. " " IV. " " Alois Köthel.

(Die Aufnahmen in die oben bezeichneten Classen finden in den Schulräumen des Brutenthal'schen Stiftungshauses statt.)

8. für die I. Elementarclasse B. durch Fritz Binder.

9. " " II. " B. " Anna Schullerus.

10. " " III. " A. " Josef D. Göhr.

11. " " III. " B. " Louise Gottschling.

12. " " IV. " B. " Michael Sauer.

(Die Aufnahmen in die unter Punkt 8—12 genannten Classen geschehen im Knaben-Volksschul-Gebäude in der Pempstingergasse.)

Die Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen werden am 1., 2., letztere auch am 6. und 7. September von 3 Uhr Nachmittags an abgehalten.

Die Direction der evang. Mädchenschulen A. B.

**Local- und Tagesnachrichten.**

**Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).**

Mittwoch 30. August.  
Gemälde-Sammlung des Baron Brutenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.  
Naturwissenschaftliches Museum, Gartendgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.  
Siebenbürgisches Karpaten-Museum, Gartendgasse 1: Raum besichtigt werden von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskosten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.  
Städtische Kaffeehaus, Rathhaus, Fleischergasse 2: von 11—12 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.  
Eisenpark vor der Conditorei Seiser: Concert der Nationalkapelle Albert Roth. Anfang 6 Uhr Nachmittags. Eintritt frei.

Hermannstadt, 29. August.

— (Die Taufe des jüngsten Erzherzogs.) Das Amtsblatt meldet: Am Freitag, 25. August l. J., um 11 Uhr Vormittags fand in der Residenz zu Salzburg die Taufe des am 22. August geborenen Sohnes Ihrer k. u. k. Hoheiten des Erzherzogs Peter Ferdinand und der Erzherzogin Maria Christina durch den Fürst-Erzbischof von Salzburg Cardinal Dr. Johann Baptist Raitzschaler statt, bei welcher der neugeborene Erzherzog die Namen Georg Maria Rainer Josef Peter Hubert Gottfried Gustav Rupert Ignaz erhielt. Taufpathe war Sr. kön. Hoheit Erzherzog Rainer, vertrittend durch Sr. kön. Hoheit Prinzen Ferdinand von Bourbon, Herzog von Calabrien.

— (Aufgebote vom Standesamt in Hermannstadt.) Michael Kleins, Schriftfeger, aus Hagsfeld, in Hermannstadt, und Margarethe Köppling, aus Aljos, in Temeswar, Beide röm.-kath. — Johann Moldovan, Advocatur-Concipient, aus Zibis, in Elisabethstadt, und Eva Eveline Ivan, aus Blajendorf, in Hermannstadt, Beide gr.-kath. — Gustav Hugo Connerth, Fleischhauermeister, und Anna Friederike Köninger, Beide ev. A. B. aus und in Hermannstadt.

— (Widmung.) Frau Rosa Schiel, Papierfabrikantens-Witwe, hat zum Andenken an Frau Johanna Welas für die „Fittich-Stiftung“ des Fonds zum Andenken an liebe Verstorbene 10 Kr. gespendet, wofür geziemend dankt das ev. Presbyterium A. B.

— (Opern-Aufführung des Hermannstädter Männer-Gesangvereines.) Die gestern Abend stattgefundene dritte Aufführung von Herm. Kirchner's Volksoper „Der Herr der Hahn“ brachte sowohl dem veranstaltenden Hermannstädter Männer-Gesangverein,

wie nicht minder sämtlichen Darstellern in jeder Beziehung einen ganz entschiedenen Erfolg. Alles griff so präcise in einander und klappte so vortrefflich zusammen, daß das in allen Räumlichkeiten ausverkaufte Haus mit seinen Beifallspenden nicht sorgte. Herr Schmidt als „Hans“, Fräulein Buresch als „Kathi“, Frau Schuster als „Frau Hännin“, Herr A. Bittermann in der Titelrolle, Herr Haberbigel als „Kulla“, Fräulein W. Ott als „Sanka“, Herr Mantelich als „Misch“, dann die Darsteller der kleineren Partien waren Alle bemüht, zum Erfolge nach Kräften beizutragen und wir können mit voller Berechtigung sagen, daß vollkommene Gelingen die angewendete Mühe krönte. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß Chor und Orchester so vortrefflich eingekühlt sind, daß es eine wahre Freude war, zu sehen, wie sie dem leisesten Wink ihres Meisters vollkommenes Versehen entgegenbrachten. Von den Darstellern wurde Fräulein Ott durch einen geschmackvollen Blumenkorb, Fräulein Buresch durch einen schönen Blumenstrauß und Herr Bittermann durch einen Lorbeerkranz ausgezeichnet. Am Schlusse der Oper wurde Meister Richter vom Damenchor mit einem Blumenregen überschüttet.

— (Baron Bruckenthal'sches Museum.) Die Bibliothek ist im Monate August bloß Vormittags von 11—1 Uhr geöffnet.

— (Diebstahl.) Gestohlen worden sind 5 Stück weißgraue Gänse. Etwaige zweidienliche Anzeigen wollen unverzüglich bei der städtischen Polizeihauptmannschaft erstattet werden.

— (Schadenfeuer.) Bei dem im gestrigen Blatte erwähnten, durch Blitzschlag entstandenen Brande in der Gemeinde Schellenberg sind vier mit Getreide gefüllte Scheunen eingäschert worden.

— (Todesfall.) Josef Wagner, Kaufmann in Mühlsbach, ist am 26. d. im Alter von 36 Jahren gestorben.

— (Heimkehr des Pionnier-Bataillons Nr. 12.) Aus Karlsburg, 28. d. wird uns geschrieben: Unsere wackeren Pioniere sind nach sechsmonatlicher Leberungszeit an und auf der Donau bei Preßburg Freitag den 25. d. in der frühesten Frühe hierorts angelangt und nun beleben sie die sonst beinahe ganz ausgeflohene Festung und Stadt abermals in ihren grauen Uniformen. Mit großer Freude begrüßten wir Alle ohne Ausnahme die glücklich Heimgekehrten. Die Leberungen auf der breiten und hie und da böien Donau sollen recht stramm und selbst von leitender Seite mit großem Lobe ausgezeichnet stattgefunden haben. Alles ging gut von Statten und die Hauptfache ist, daß Alle in bestem Wohlstande heimgekehrt sind und der edelgestante, strenge Vater und Commandant des Bataillons, Major Stanislaus Grzywnicki, unierem vordem ausgesprochenen Herzenswunsche entsprechend ausruhen konnte: „Sieh, mir fehlt kein theures Haupt!“ — Nachdem bekanntermaßen in früheren Zeiten die „blaue“ Donau beinahe jedes Jahr bei solchen Leberungen ein bis zwei Opfer gefordert hatte, so können wir diesen günstigen Umstand nur der tüchtigen Leitung des Bataillons und der umsichtigen Führung der Herren Officiere, wie auch der Geschicklichkeit der Mannschaft zurechnen. Gutgeschultes Militär aber ist die Zierde des Landes, darum rufen wir unteren wackeren Pionniere Namen der Stadt und Festung „ein herzlich willkommen!“ zu.

— (Der Handel, das Gewerbe und die Industrie) bringen einen lebhaften Verkehr zwischen Angehörigen der deutschen und romanischen Nationalität hervor; dieser verlangt eine genaue Kenntnis der Sprache dieser Völkerrämme. Ohne ein gutes, vollständiges Wörterbuch kommt man dabei nicht weit. Dasselbe ist ein allgemeines Bedürfnis! Auf die Frage, welches Wörterbuch da gewählt werden soll, kann Alexi's Wörterbuch der deutschen und romanischen Sprache bestens empfohlen werden. (Verlagsbuchhandlung S. Zeidner, Kronstadt.) Der romanisch-deutsche Teil ist davon in der neuen deutschen und romanischen Rechtschreibung soeben erschienen und hat gegen früher eine Bereicherung von 8000 Wörtern erhalten. Wohl in keinem ist so sorgfältig der Wortschatz der Handels-, Gewerbe- und Industrielsprache, dann die Sprache der Gerichte, der Medicin, der Pflanzkunde berücksichtigt, ohne Vernachlässigung des Uebrigten. Trotzdem ist der Preis äußerst billig und beträgt: für den romanisch-deutschen Teil R. 4.50, für den deutsch-romanischen R. 3.60 brochirt. Beide Theile können auch in einem Halbfranzband für R. 10.— bezogen werden. Vorräthig in jeder Buchhandlung oder bei Voreinsendung des Betrages und je 30 S. für Porto direct vom Verlage.

— (Schwere Anklage gegen einen Advocaten.) Im vorigen Jahre ist in L. Gharinata die Witwe Bertha Fiedler geb. Muzicsak mit Hinterlassung eines Vermögens von 190.000 Kronen gestorben. Da keine directen Erben vorhanden waren, fiel die Hinterlassenschaft den beiden Geschwistern der Verstorbenen, Frau Konstantin Wetz und Gustav Muzicsak, zu. Letzterer hielt sich in Déva als vollkommen herabgekommenen Tantenbold auf, die Verwandten hielten ihn aber für gestorben. Der in der Verlassenschafts-Verhandlung competente Lugovier königliche Notar forderte Gustav Muzicsak, da sein Aufenthaltsort unbekannt war, im Wege der Presse auf, sich zur Verlassenschaft zu melden. Diese Aufforderung hat nun — wie das Dévaer Blatt „Hunpabarmegye“ schreibt — auch der Jacketer Advocat Dr. Emil Scheer geleien. Er brachte in Erfahrung, daß Muzicsak in Déva lebt und suchte ihn auf. Nachdem er ihn angeblich tüchtig angegedt hatte, wußte er ihn zu bewegen, seine Erbanprüche gegen 3000 Kronen abzutreten, die der Advocat ihm in Raten zu 50 Kronen bezahlen wird. Der alte Säuser ging in den Handel ein und es wurde vor dem königlichen Notar in Déva auch ein Vertrag abgeschlossen. Dies hat aber die Tochter des alten Muzicsak, welche in Rumänien als Krankenpflegerin weilte, erfahren, sie kam nach Déva und ließ den Geisteszustand ihres Vaters prüfen, wobei befunden wurde, daß dieser unzurechnungsfähig ist. Nun suchte sie Dr. Scheer auf, der 7000 Kronen bot, wenn sie von ihren weiteren Forderungen zurücktritt. Die Frau wies dieses Ansuchen aber ab und machte Schritte, daß der vor dem Dévaer kön. Notar zwischen dem alten Muzicsak und dem Advocaten geschlossene Vertrag für ungültig erklärt wurde. Gleichzeitig erstattete die Frau gegen Doctor Scheer die Anzeige wegen Betruges bei der Temesvarer Advocatenkammer, welche die Angelegenheit behufs Einleitung des Strafverfahrens an die Dévaer Staatsanwaltschaft leitete.

— (Brandchronik.) In Szepes-Claj mündete eine verheerende Feuersbrunst, welcher elf Wohnhäuser, neun Wirtschaftsgebäude und mehrere Scheunen sammt der diesjährigen Getreideernte zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 40.000 Kronen.

In R. S. Mark entstand im „Goldberg“ genannten städtischen Forste ein Brand, welcher einen Waldbestand von drei Tsch einäscherte.

In Ocsa kam in Folge eines Blitzschlages wieder ein Feuer zum Ausbruch. Zuerst strecte der Blitz eine Triste feu in Brand, der sich schnell auch auf die anstossenden Gebäude ausdehnte. Zehn Wohnhäuser und acht Nebengebäude brannten ab.

In Zmrichfalu war ebenfalls ein großes Schadenfeuer; mehrere Scheunen sammt der diesjährigen Feschnung wurden total eingäschert. Der Schaden beträgt mehr als 50.000 Kronen.

Ein großer Brand fand am 26. d. in Szomolnok (Comitat Szepes) statt. Die Post, die Kirche, das Postamt und die Schule sind abgebrannt.

— (Bauernunruhen.) Auf dem Rittergute des Grundbesizers Bittler sind große Unruhen ausgebrochen. Anlaß hiezu bot die Ausspeicherung eines Bauern, der bei Bittler bedienstet war. Die aufgebrachte Landbevölkerung zündete sämtliche Gutsgebäude an, demolirte die Mühle, vernichtete die Maschinen und verwundete den Besizer. Soldaten stellten die Ruhe wieder her. Zahlreiche Bauern wurden verhaftet.

— (Ein Ehedrama.) Der Wiener Spielwaarenhändler Mayer wurde anonym verständigt, daß seine Frau in Karlsbad mit dem Blag-agenten Kreipel aus Stockerau eine Zusammenkunft habe. Mayer reiste nach Karlsbad, traf Kreipel auf der Straße und gerieth mit ihm in einen Wortwechsel, der arge Dimensionen annahm. Schließlich zog Mayer einen Revolver und gab fünf Schüsse auf Kreipel ab, traf ihn jedoch nicht. Kreipel flüchtete, Mayer kehrte nach Wien zurück und zeigte sich selbst bei der Staatsanwaltschaft an.

— (Theaterkatastrophe.) Aus Berlin meldet man vom 26. d.: Bei der heutigen Probe im Metropolitheater stürzte ein Gerüst ein. Die Schauspieler stürzten in die Tiefe. Neun Schauspieler, darunter die Komiker Wald und Speidl, wurden nicht unerheblich verletzt.

— (Verhaftung.) Der Pariser Millionen-Defraudant Galley ist in Bahia (Brasilien) verhaftet worden.

— (Verschärfter Schutzdienst für den Czaren.) Troß des Manifestes ist die Situation nicht vertrauenerweckend. Der Czard wird nicht nach Moskau fahren. Die Verhaftungen dauern fort, der Schutzdienst für den Czaren ist in den Kreisen Peterhof und Jarosloj-Selo sehr verstärkt. Um 10 Uhr Abends werden alle Thore, die zum Peterhofer Palais führen, geschlossen, nur eines bleibt für die Post offen, und auch hier werden selbst Großfürsten nur unter gewissen Formalitäten durchgelassen.

— (Entdeckung eines Waffenlagers in Warschau.) Die Warschauer Polizei umzingelte aus Grund einer Denunciation das Haus einer Witwe. Die Inassen desselben eröffneten aus den Fenstern ein Revolverfeuer auf die Polizisten. Nach hartem Kampfe gelang es der Polizei, einzudringen, wobei drei Vertheidiger und ein Polizist getödtet wurden. Im Hause wurde ein großes Waffendepot, sowie revolutionäre Proclamationen gefunden. Elf Verschwörer, die meisten im vorangegangenen Kampfe verwundet, wurden gefesselt abgeführt.

— (Die Lage in Warschau.) Aus Warschau wird vom 22. d. gemeldet: Hier wurde heute Abends um 7 Uhr von Demonstranten ein Umzug durch die Stadt veranstaltet, aber schließlich von der Polizei, die zahlreiche Verhaftungen vornahm, aufgehalten. — Auch in Babianice wurden revolutionäre Kundgebungen veranstaltet. — Am 23. d. M. fand in Warschau ein blutiger Zusammenstoß zwischen den ausländischen Arbeitern und dem zum Dienste commandirten Eisenbahn-Bataillon statt. Der Betrieb der Warschau-Wiener Bahn ist noch intact.

— (Huszarenmeuterei in Jarosloj-Selo.) Die Mannschaft des 1. Garde-Huszaren-Regiments in Jarosloj-Selo warf am 22. d. M. Morgens ihre Unterofficiere aus der Caserne hinaus, schloß die Thore und ließ Niemanden, auch den Oberst nicht, der mit ihnen sprechen wollte, hinein. Die Huszaren beschwerten sich darüber, daß sie von den Unter-Officieren um ihren Sold und ihre Rationen bestohlen werden.

— (Dynamitattentate in Fabriken.) Gegen die Dittelsche Fabrik in Sosnowice wurde am 26. d. ein Dynamitattentat verübt, weil das in der Fabrik einquartirte Militär gegen die Streikenden vorgegangen war. Tausende Fensterheben sind zerrümmert, ein Mann ist verletzt. Auch in der Schön'schen Fabrik erfolgte eine Dynamit-Explosion, ohne Schaden anzurichten. Das Mikovier Eisenwerk stellte am 26. d. die Arbeit ein. An der Grenze wurde am 25. d. auf acht Schmuggler geschossen, die Revolver von Oberstleuten einschmuggeln wollten; einer wurde erschossen, die anderen erreichten die Grenze. Ein allgemeiner Ausstand herrscht auch in Bengrow, wo von Warschau Militär eingetroffen ist.

— (Die armenische Verschwörung in Smyrna.) Folgende Details über die armenische Verschwörung in Smyrna sind noch bekannt geworden: Das Gaswerk sollte zuerst in die Luft gesprengt werden, um vollständige Finsternis hervorzuufen, und dann sollten die verschiedenen Establishments an die Reihe kommen. Auf die großen Bankhäuser hatten es die Armenier besonders abgesehen. Jede Bank hat armenische Angestellte, und auf Allen lastet der Verdacht des Einverständnisses mit den Verschwörern, weshalb sämtliche eingezogen wurden. Die Revolvirstück der Polizei ist so groß, daß sie auch viele Mißgriffe begeht. Der Anführer der Verschwörung wird noch immer gesucht.

— (Meuternde Matrosen vor dem Kriegsgerichte.) Vor dem Kriegsgerichte in Libau standen am 25. d. 139 Matrosen der Kriegsstote wegen Meuterei, deren sie sich im Juni l. J. schuldig gemacht hatten. Das Gericht verurtheilte acht Matrosen zum Tode, beschloß aber, die Umwandlung der Todesstrafe in 15-jährige Zwangsarbeit nachzuwenden. 19 der Angeklagten wurden zu drei- bis vierjähriger Zwangsarbeit und 35 zu leichteren Strafen verurtheilt. 77 wurden freigesprochen.

— (Kleine Mittheilungen.) Gefunden wurde noch dem vorgestrichen Volksturnfest ein Schleuderball; abgehoben von L. Ranska, Saggasse 24. — Gefunden wurde im Theater ein Stock und ein Fächer; abgehoben vom Theaterhausmeister. — Gefunden worden ist eine Uhelette; abgehoben von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist eine doppelbedeigle silberne Herrrentaschenuhr (13 Rubin) sammt kurzer Kette (Anhängel fehlt); abgehoben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein Taschentuch, enthaltend eine 10 Kronen-Note und 3 Fahrkarten nach Szeflyse; abgehoben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein braunledernes Geldtäschchen, enthaltend 88 Heller; abgehoben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein weißer Seidentragen; abgehoben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde am 28. d. Abends in der Mühlgasse ein in braunes Papier gepacktes getragenes schwarz-weiß gemustertes Saitenleier; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen entsprechenden Finderlohn Mühlgasse Nr. 13 abzugeben.

— (Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4.)  
Mittwochs: Wannen-, Brause- und Turbäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Baderarzt ordnirt von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmballe und Schwimmunterricht: 6—8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Mittags für Damen, 12—3 Uhr Nachmittags für Herren (erhöbte Preise), 3—8 Uhr Abends für Damen. Dampf- und Heißluftbad: 6—12 Uhr Mittags für Herren (erhöbte Preise).  
Bade-Ordnung im großen Wellenbad in der oberen Seidenmühle Seidengasse 1: täglich von 6—9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.  
Heizige Fluß-Badeanstalt. Täglich geöffnet von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends sowohl für Damen und Herren, als auch für Familien.

(Eingefendet.)  
Alle Aerzte betrachten das natürliche Franz Josef-Bitterwasser als das einzige, angenehm zu nehmende jalinische Abführmittel, das in kleinen Dosen genommen, absolut sicher, nachhaltig auflösend, wirkt. Auf zehn Weltausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Ueberall erhältlich.

— (Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.) Stipendien für junge Gewerbetreibende und Handelsbesizer. Bei der Handels- und Gewerbeammer in Kronstadt gelangen demnächst zwei Stipendien an junge Gewerbetreibende und ein Stipendium an einen jungen Handelsbesizer im Betrage von je 600 Kronen zur Verleihung. Um ein Stipendium können sich im Kammerbezirke, der die Comitate Kronstadt, Großkotel, Hermannstadt und Fogaras umfaßt, ständig wohnende oder dort geborene und zünftigste junge Gewerbetreibende, beziehungsweise Handelsbesizer bewerben. Die gewerbetreibenden, beziehungsweise Handelsbesizer bewerben. Die gewerbetreibenden, beziehungsweise Handelsbesizer bewerben.

lichen Stipendien werden an solche strebame junge Gewerbetreibende verliehen, die ihre bisher erworbenen Fachkenntnisse durch den Besuch einer Gewerbe-Fachschule zu vertiefen und zu erweitern gewillt sind. Im Gesuche sind anzugeben: Name, Wohnort, die Familienverhältnisse, das vom Bewerber etwa gewählte Sonderfach und der Plan des von ihm gewählten Weges zu seiner weiteren Ausbildung. Ferner haben die Bewerber ihre Sprachkenntnisse nachzuweisen und dem Gesuche den Geburtschein, die Zeugnisse über ihre bisherige Beschäftigung und die absolvirten Studien, sowie von der zuständigen Behörde ein Sittenzugnis beizuschließen. Die Gesuche der kaufmännischen Bewerber, und zwar um ein Stipendium zum Besuche einer Handelsakademie oder Handels-hochschule haben zu enthalten: den Nachweis des Alters, der Familienverhältnisse, ferner des Planes, wie der Bewerber die erworbenen Kenntnisse später im Interesse des vaterländischen Handels zu verwenden gedenkt; auch sind die Zeugnisse über die bisherigen Studien und die Sprachkenntnisse beizuschließen. — Die für den Bogen mit einem ungarischen 1 Kronen-Stempel zu versehenen Gesuche sind von sämtlichen Bewerbern spätestens bis zum 15. September l. J. bei dem Einreichungs-Protocoll der Kammer einzureichen. Die mit einem Stipendium für Gewerbetreibende Beteiligten müssen die schriftliche Verpflichtung eingehen, daß sie sich später im eigenen Vaterlande niederlassen, der betheiligte Handelsbesizer aber, daß er sich später thätiglich in den Dienst der vaterländischen Handelsinteressen stellen werde, ob dies nun in einer Stellung im Auslande oder im Inlande geschieht, kommt weiter nicht in Betracht; bei Nichterfüllung dieser Bedingung sind die Beteiligten verpflichtet, das Stipendium zurückzugeben.

Original-Telegramme.

Budapest, 29. August. Der gewesene Finanzminister Lukacs erklärte, er habe keinerlei Vertrauung weder mit der Cabinetbildung, noch mit einer Vermittlung erhalten, noch gewünscht. Die Steuerverweigerung erregt Bedenken; dieselbe hilft der Coalition nicht, schlägt aber dem Lande Wunden. Was die Entwirrung betrifft, sehe er keine Möglichkeit der Lösung, solange nicht von einer Seite eine Annäherung erfolge. Die Folge der Steuerverweigerung ist, daß die Regierung die Ausgaben auf das Minimalste reducirt. Er beneide die künftige Regierung nicht; es gebe keine sympathischere Sache, als keine Steuer zu bezahlen, aber es ist schwer, die Leute wieder an das Steuerzahlen zu gewöhnen.

Petersburg, 29. August. Ein Uraz ordnet die Mobilisirung zur Verstärkung der Armee im äußersten Osten an.

Genoscha, 29. August. Der Polizeimeister wurde durch eine Bombe getödtet.

Portsmouth, 29. August. Es wird behauptet, daß, da Japan einen großen Theil der Entschädigungs-Ansprüche fallen ließ, der Friedensschluß wahrscheinlich sei.

Freunde-Liste vom 29. August.

Hotel Kaiser. Berlogia, Curial-Richter, Grob, Privatier, Serb, Abgeordneter, Bopp, Hertka, Kovacs, Leonhardt, Kaufleute, von Budapest; Masu, Kammer-Gattin, Oberst, Gunesch, Director, Nobesku, Ingenieur, von Bukarest; Werren, Regierungsrath, von Hallovig; Urbau, Buchhändler, Spangenberg, Archivar, von Breslau; Mihai, Gutsbesizers-Gattin, von Broos; Bara, Redacteur, von Temesvar; Barjeanu, Professor, Matyas, Kaufmann, von Kronstadt; Boer, Oberlieutenant, von Maros-Balazshely; Ivanovich, Kaufmanns-Gattin, von Lugos; Garas, Abgeordneter, Gattin, von Szefely-Kerehuz; Graef, Barres-Gattin, von Hamalash; Gontesku, Advocat, von Szefely; Dr. Bedician, Advocat, von Arad; Dr. Porutiu, Advocat, von Klausenburg; Deutsch, Kaufmann, von Karlsburg; Pasa, Kaufmann, von Braila; Mihalescu, Kaufmann, von Elisabethstadt; Coma, Kaufmann, von Szefely; Schloß, Müllerberger, Kramer, Kaufleute, von Wien.

Hotel Neuhäuser. Dimitrescu, Abgeordneter, Jonescu, Coma, Kaufleute, von Rimnik; Bogosovich, Barrer, von Budapest; Serb, Kaufmanns-Gattin, von Gist-Szereda; Bopp, Cabett-Nachmeister, von Kronstadt; Biddu, Kaufmann, von Kelling; Lehrer, Radulescu, Kaufleute, von Pitest; Olar, Kaufmann, von Kutsch.

Hotel Welger. Dr. Petra, Advocat, von Szefely; Domide, Arzt, von Bistritz; Richter, Musik-Director, von Kronstadt; Fodor, Beamter, von Leschard; Kiss, Haushälterin, Dr. Goll, Gutsbesizer, von Lukarecz; Micu, Gutsbesizer, von Lipka; Pantu, Dpreanu, Studenten, von Bukarest.

Hotel Wihatu. Stimonetti, Barrer, von Rimnik; B. Roman, J. Roman, Baliceanu, Deconome, von Kovrag; Petringear, Albini, Studenten, von Salatzna.



Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 28. August.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	115.50	1860er Lose	157.—
4-%ige Kronen-Rente	96.65	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1630.—
3 1/2-%ige " "	87.50	Ungarische Credit-Actien	781.50
4-%ige Grundentl.-Obligationen	96.50	Deferr.-ungarische Credit-Actien	689.50
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	97.50	20 Francs-Stücke	19.09
Ungarische Prämien-Lose	217.50	Deferr. Reichsmark	117.25
4-%ige Deferr.-Regulirungs-Lose	165.—	London a vista	239.87 1/2
4-%. co. feneerf. Kron.-Rente (Mai)	100.30	Paris a vista	96.32 1/2
4-%. co. " " " "	101.20	R. u. l. Ducaten	11.35
4-%. Deferr. Gold-Rente	119.—	20 Marc	28.45
4-%. Kronen-Rente	100.15	Handbrieft der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	99.50
4-%. " " " "	100.15	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
4 1/2-%ige " " " "	102.—	4-%. " " " " " " " " " "	101.—
5-%ige " " " "	102.—	4-%. " " " " " " " " " "	102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 28. August.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	115.50	3 1/2-%ige Deferr. Investitions-Rente	92.90
4-%ige Kronen-Rente	96.65	1860er Lose	157.—
3 1/2-%ige " "	87.50	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1630.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen	96.50	Ungarische Credit-Actien	781.50
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	97.50	Deferr.-ungarische Credit-Actien	689.50
Ungarische Prämien-Lose	217.50	20 Francs-Stücke	19.09
4-%ige Deferr.-Regulirungs-Lose	165.—	Deferr. Reichsmark	117.25
4-%. co. feneerf. Kron.-Rente (Mai)	100.30	London a vista	239.87 1/2
4-%. co. " " " "	101.20	Paris a vista	96.32 1/2
4-%. Deferr. Gold-Rente	119.—	R. u. l. Ducaten	11.35
4-%. Kronen-Rente	100.15	Stalinische Rente	95.40
4-%. " " " "	100.15	Handbrieft der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	99.50
4 1/2-%ige " " " "	102.—	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
5-%ige " " " "	102.—	4-%. " " " " " " " " " "	101.—
4-%. " " " " " " " " " "	102.—	4-%. " " " " " " " " " "	102.—

Hermannstädter Münsen-Platzcours vom 29. August.

Ducaten	Ruf	Verlauf	100 Marc (Gold)	Ruf	Verlauf
11.24	11.34	100 Marc (Noten)	116.95	117.40	
94.70	95.10	100 Francs (Noten)	19.02	19.12	
94.—	94.80	100 Francs (Gold)	252.50	253.75	
21.55	21.75	100 Francs (Silber)	244.—	246.—	
23.80	24.—				

### Staatliche Gewerbeschule.

In der Nagyszzebener staatlichen Gewerbe-Lehrlings-Schule finden die **Einschreibungen** für das Schuljahr 1905/6 vom 1. bis 15. September 1. 3. täglich von 6 bis 8 Uhr Abends, am Sonntag von 8 bis 11 Uhr Vormittags, in dem Kanzlei-Local der k. ung. Staats-Volksschulen statt.

Zur Aufnahme hat jeder Schüler den Taufschein und den Impfchein mitzubringen und gleichzeitig das Schulgeld von 4 Kronen zu zahlen. [799] 2-3

Die Direction der staatlichen Gewerbe-Lehrlings-Schule.

### Aus dem Amtsblatte.

#### Vicitationen.

Am 2. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Karoline Szava geb. Szekeres in Mocs. (Dortiger Bezirksgericht.)

Am 7. September (auch unter dem Schätzungswerte) Buchforderungen des ersten Szekler Sparcasse-Vereines in Szekely-Udvarhely. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 9. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Andreas Bartalis in Medeser. (Szekely-feresztur Bezirksgericht.)

Am 14. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Georg Donath in Szarcs. (Kovasznaer Bezirksgericht.)

Am 25. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Szekelyhidi in Szentbenedek. (Maros-ujvarer Bezirksgericht.)

#### Friedigungen.

Beim Blasenborfer Bezirksgerichte eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 2. September.

Beim Koszarer Salzgrubenamte die Stelle des Arztes. Gesuche bis 3. September.

An der Hermannstädter Landesheilkunde für Geistes-krankhe eine Secundararzt-Stelle. Gesuche bis 10. September.

Beim Centralamte des Fogaraser Comitates die Ober-Notar-Stelle. Gesuche bis 12. September.

Beim Szekelyer Bezirksgerichte eine Ranglisten-Stelle. Gesuche bis 12. September.

Beim Parajder Grubenamte die Waage-Geschworenen-Stelle. Gesuche bis 15. September.

#### Auforderungen.

Vom Mediascher Bezirksgerichte an Ludovica Grün geb. Muntean, zur Tagfahrt am 4. September zu erscheinen.

Vom Klausenburger Gerichtschofe an Josef Wagner, zur Tagfahrt am 9. September zu erscheinen.

Vom Neufmarter Bezirksgerichte an Elias Patian, zur Tagfahrt am 26. September zu erscheinen.

Vom Elisabethstädter Gerichtschofe an Johann Gjernika, zur Tagfahrt am 3. October zu erscheinen.

Vom Gfizereder Gerichtschofe an Theresje Ambrus, ihren Aufenthalt bis 20. August 1906 bekanntzugeben.

#### Rundmachungen.

Vom Elisabethstädter Gerichtschofe, daß Katharina Pittere aus Wöly unter Curatel gestellt wurde.

Vom Klausenburger Gerichtschofe, daß Flora Brem geb. Gal aus Klausenburg unter Curatel gestellt wurde.

### Mühle's „Herbstkatalog“

enthält Alles, was Gartenbesitzer und Gärtner im Herbst brauchen, als: Samen, — Blumenzwiebeln, — Zimmerblumen, — Palmen, japan. Chrysanthemum, — Rosen, — Rosen-Edelreiser, — Obst- und Zierbäume, — Beerenobst, insbesondere Erdbeerpflanzen u. und wird auf Verlangen gratis zugestellt.

Jeder Bestellung wird das neueste Gartenbuch: „Mühle's Herbst-Culturen“ gratis beigelegt; dasselbe enthält alles Wissenswerthe, was im Herbst geschehen soll, um Winter- und Frühling-Blumen sicher zu ziehen, Pflanzen, Rosen, Bäume u. mit Vortheil im Herbst zu pflanzen. — Kunden, welche mein neues Frühjahrs-Gartenbuch: „Mühle's Rathgeber für Gartenbau“ noch nicht besitzen, können dieses bei der Herbstbestellung mitverlangen. Dasselbe ist ebenfalls nicht veräußert, sondern nur gratis für meine Kunden zu haben. [826] 1-3

**Wilhelm Mühle,**  
k. u. k. Hoflieferant,  
Temesvár.

### Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindererben. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kaupa** in Berlin SW 959, Lindenstrasse 50.

[880] 39-66

### Ein Damen-Kad

gut erhalten, zu verkaufen. — Näheres bei der Administration dieses Blattes zu erfragen. (820) 2-3

### Anständiges Mädchen,

das selbstständig kochen kann, rein und nett ist, wird aufgenommen **Hallerwiese Nr. 14, I. Stock.** (824) 1-3

### Schweighofer-Flügel

für 120 Kronen zu verkaufen  
**Bahngasse Nr. 8.** (827) 2-3

### Geschäfts=Local

**Saggasse Nr. 38**

für **Specereis** oder anderes Geschäft geeignet, ist zu vermieten. [675] 8-10

### Suche

zu einem 5-jährigen Knaben intelligentes junges deutsches Mädchen.

Briefliche Anträge an **Kertész B., Budapest, Némot-utca 32, I., Nr. 5.** (829) 2-3

### Helene Cuntan

ertheilt vom 1. September

**Unterricht im Gesang**  
**Quergasse Nr. 28.** (825) 1-3

### Größere, mit allem Comfort versehene Wohnungen

in den neuerbauten, noch nicht bewohnten Villen **Nr. 34-36 auf der Hallerwiese**, mit Garten und Kiosk-Antheil, sind mit oder ohne Stallung zu vermieten. — Näheres beim **Baumeister Szalay.** [825] 2-5

Haarmann & Reimer's

### Vanillin = Zucker

Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille. **Qualität extrastark in Stanniol**

1 Briefchen = 3 Stangen Vanille 24 h.  
**Billigere Marke in Papierpäckchen**

1 Päckchen = 1 Stange Vanille 12 h.

### Dr. Zucker's Backpulver

Größte Triebkraft, einfache Anwendung, absolute Haltbarkeit.

1 Päckchen 12 Heller. Überall zu haben. (830) 1-6

### Du

wirst für die Hautpflege, speciell um Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, nie eine bessere und wirksamere medicinische Seife finden, als die altbewährte

### Bergmann's Lillienmilchseife

(Marke: 2 Bergmänner) von **Bergmann & Co., Tetschen a/E.**

Vorräthig à Stück 80 Heller bei **Guldo Fabritius, „Bären-Apotheke“, Kleiner Ring, I. B. Misselbacher sen., Gröser Ring, Gustav Meltzer, Heltauergasse und Elisabethgasse, Erste Siebenb. Stearinkerzen-Fabrik, Heltauergasse, Karl Arz, Heltauergasse, Ap. W. Lingner in Schässburg.** [198] 26-50

### Keil's

## Weisse Glasur,

besten Anstrich für Waschtische, weisse Thüren, weisse Möbel etc., 1 Dose 90 Heller,

Keil's Goldlack für Rahmen 40 Heller,  
Keil's Bodenwische 90 Heller,  
Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorräthig bei:

### J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Maros-Vásárhely: Anton Staibl, Szász-Régen: C. Traugott Kosch, Mediasch: Friedr. Jos. Guggenberger. [778] 2-12

### Gründlichen Unterricht im Violinspiel

ertheilt vom 1. September an **Franz Cerny sen.,**  
Kleine Erde Nr. 4. (833) 1-1

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet  
**August Marbes, Bremen.** (126) 28-57

## Ludwig Ferencz

**Herren-Schneider**  
**Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 12**  
vis-à-vis „Conditorei Frenzt“ (790) 9-10

empfehlte seine bereits angekommenen englischen, französischen und schottischen Stoffe für **Straßen-, Salon-Anzüge, Ueberzieher, Jagdanzug und Winterrode** und bittet, ihn mit geschätzten Aufträgen zu beehren und sich von der reichen Auswahl zu überzeugen.

## JULIUS ERŐS

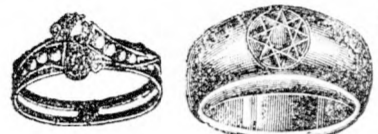
Hermannstadt,  
Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

**Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren - Lager**

empfehlte billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

**Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.**



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (11) 66

Dicső-Szt.-Márton 5 Ehrendiplome!

1903 Bistritz mit 2 ersten Preisen, 2 Silbernen Medaillen ausgezeichnet!

1902 Klausenburg mit 2 Ehrendiplomen!

1902 Pressburg mit 3 Diplomen!

## Ludwig Kállai, Motoren-Fabrik,

Budapest, VI. Gyár-utca 50.

Grösste Garantie für vorzüglichen Drusch!!

### Benzin-Motore und Elektrische Benzinlocomobil-Dreschgarnituren

mit doppeltem Putzwerk und Klee-Entläufer. Billigste und beste Betriebskraft für Traktorzwecke und Mühlen. Tägliche Betriebskosten einer 6-ferdigen Benzinmotor-Dreschgarnitur circa 3 Kronen.

Allein existierende Neuerung! **Control-Sicherheits-Ventil.** Benzin-Locomobile mit patentirten Bugdreschmaschinen sind jederzeit fabricirt 50 im Betriebe zu haben.

An Interesse der Verbreitung dieser Motore werden gebrauchte Dampf- und Gabel-Dreschmaschinen eingetauscht. Billigste Preise auf Raten. Preisourante gratis. Separate landwirthschaftliche Maschinen - Abtheilung!

Dampfmaschinen, Gabeldreschmaschinen, Säemäshinen System Wichterle.

**Eingängige u. doppelte Mahlmühlen.** Mehr als 60 erste Preise, Gold- und Silber-Medaillen.

Nach eingelangten Zeugnissen arbeiten die neuesten Kállai'schen Benzinmotor-Dreschgarnituren überall und auch in Siebenbürgen in großer Anzahl mit glänzendem Erfolge. (317) 23-25

## Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 3500 ärztliche Gutachten.

### J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80. [2] 35-52